



Nr. 265. Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw. 90. Jahrgang.

Veröffentlichungsweise: 5mal wöchentlich. Anzeigenpreis: Im Oberamtsbezirk Calw für die einspaltige Zeile 10 Pfg., außerhalb desselben 12 Pfg., Weltweit 25 Pfg. Schluss für Inseratannahme 10 Uhr vormittags. Telefon 9. Freitag, den 12. November 1915. Bezugspreis: In der Stadt mit Trägerlohn Mk. 1.25 vierteljährlich, Postbezugspreis für den Orts- und Nachbortortverkehr Mk. 1.30, im Fernverkehr Mk. 1.80. Bestellgeld in Württemberg 30 Pfg., in Bayern und Reich 42 Pfg.

Landungsabsichten der Alliierten in Albanien.

Zur Lage.

Im englischen Unterhaus wurde die Regierung gefragt, ob es richtig sei, daß man die Worte Greys von der unbedingten Unterstützung Serbiens durch England nicht hätte militärisch auffassen dürfen, und ob die Zusage nur unter der Bedingung gemacht worden sei, daß Griechenland seine Vertragspflichten erfüllen. Grey erklärte daraufhin, daß er Ende September der serbischen Regierung Mitteilung gemacht habe, daß die Landung der englischen Truppen in Saloniki und ihre weiteren Bewegungen von der Zustimmung der griechischen Regierung abhängen. Es sei der serbischen Regierung mitgeteilt worden, daß die Alliierten Griechenland Truppenunterstützung angeboten haben, um ihm zu helfen, seine Vertragspflichten einzufüllen. Die englische Regierung habe aber für den Fall, daß Griechenland Serbien nicht zu Hilfe komme, keinerlei Verpflichtungen übernommen, obwohl die Alliierten sich alle Mühe gegeben hätten, Serbien alle mögliche Hilfe zu leisten. Aber, so sagte Grey wörtlich: „Meine Worte, daß wir Serbien unbeschränkte und unbedingte Hilfe versprochen haben, hatten nur positive Bedeutung, nämlich, daß die Bulgaren früher gemachten Versprechungen hinfällig werden. Die Worte hatten keine militärische Bedeutung.“ Und es hätte auch, so fuhr dieser ehrenwerte Meister der Verdrehungskunst pathetisch fort, doch wahrlich niemand verlangen können, daß die Regierung alle britischen Armeen nach dem Balkan senden würde, ohne Rücksicht auf die Bedürfnisse in Frankreich und Flandern. Diese Greysche Erklärung muß als weiteres historisch wertvolles Belegmaterial dafür in Anspruch genommen werden, wie England seine Rolle als Beschützer der kleinen Nationen auffaßt, die es als Werkzeug für seine Zwecke bis zum äußersten ausnützt, um sie dann, wenn sie dem perfiden Albion keine Dienste mehr zu leisten vermögen, oder ihre Hilfsbedürftigkeit ihm un bequem wird, einfach ihrem Schicksal zu überlassen. Serbien war als Hindernis gegen die Zentralmächte auf dem Weg nach dem Orient nicht mehr zu verwenden, moralische Erwägungen werden im englischen auswärtigen Dienst nur angestellt, wenn sie Vorteile versprechen, was sollte man sich also weiter in Aufkosten stürzen, da England doch mit der Verteidigung seines eigenen Besitzes vollauf beschäftigt ist. Die englischen Versprechungen hatten doch nur den einzigen Zweck, die Serben zum letzten verzweifeltsten Widerstand zu ermutigen, denn dadurch wurden starke Kräfte des Feindes gebunden. Wir erleben also zum zweiten Mal das traurige Spiel der englischen Regierung, deren Weg ohne Zaudern über die Leichen durch englische Schuld vernichteter kleiner Nationen geht. Angesichts des trübsamen Schicksals Serbiens muß das Verhalten Griechenlands und Rumäniens nur als der Ausfluß ihres Selbsterhaltungstriebes angesehen werden, wenn sie sich nicht dazu verstehen wollen, die unausbleibliche Niederlage des Vierverbandes auf dem Balkan noch etwas aufzuhalten.

Wahrscheinlich, um diesen Staaten die militärische Schwäche der Entente nicht zu offensichtlich zu enttellen, will man nun aber doch noch auf dem Balkan eingreifen. Von Italien wird aus angeblich zuverlässiger Quelle gemeldet, daß in Albanien Entente-truppen gelandet werden wollen, die über Koriza auf Monastir den bedrängten Serben zu Hilfe kommen sollen. Es sollen auch italienische Truppen herangezogen werden. Wenn die Entente noch etwas ausrichten will, da muß sie aber schnell machen. Asquith hat zwar im Unterhaus angekündigt, daß der Beschluß, eine schnelle und kräftige Fortsetzung des Krieges durch — Ver-

stärkung des britischen Generalstabes und durch enge Zusammenarbeiten der militärischen Stellen der Alliierten bereits in die Tat umgesetzt worden sei. Es werde jetzt bald ein gemeinschaftlicher Kriegsrat kommen, in dem das französische und englische Kabinett vertreten sein werden, und er hoffe, daß auch Italien und Rußland sich anschließen. Der gemeinsame Kriegsrat wäre auf diese Weise geschaffen, aber in der Ausführung der Beschlüsse dürfte die Gemeinsamkeit doch etwas notleiden, denn jeder der Vierverbandsstaaten möchte die militärische Seite der Forderungen gern auf den andern abschieben. Italien kann trotz des dringenden Appells der französischen Presse und der Warnung, daß mit der Besetzung Salonas durch Oesterreich-Ungarn und Bulgarien die Oberherrschaft Italiens an der Adria für immer verloren sei, sich gar nicht recht zu einer „Diversifion“ auf dem Balkan entscheiden, über Rußlands Hilfeabsichten kann man vorerst auch nur Vermutungen anstellen, und England, ja England braucht jetzt seine ganze Kraft zur Verteidigung seines Orientbesitzes. Auch die andern Staaten, namentlich aber Italien sollen für diese englischen Interessen gewonnen werden. Es verlaute mit Bestimmtheit, daß aus diesem Grunde Lord Kitchener nach dem Orient geht, da er als der tüchtigste englische Heerführer als Oberbefehlshaber für die gesamten Streitkräfte in Ägypten ausersehen sei. Der ganze Suezkanal werde unter gewaltigen Anstrengungen zu einer einzigen Festung ausgebaut, und es soll ein großes Heer zu seiner Verteidigung bereit gestellt sein. Die Engländer wollen wissen, wie die „Rölnische Ztg.“ erfährt, daß auf dem Donauweg Massentransporte von deutschen Truppen und Munition nach Konstantinopel gingen, um das türkische Heer in Syrien zu verstärken. Wir können das Kopferbrechen über die Zuverlässigkeit dieser Nachricht ruhig den Engländern überlassen, die Aufregung in englischen Kreisen beweist aber schon ihre heillosen Angst vor der Zukunft. O. S.

Die Lage auf den Kriegsschauplätzen.

Die deutsche amtliche Meldung.

(WTB.) Großes Hauptquartier, 11. Nov. Amtlich. Westlicher Kriegsschauplatz. An verschiedenen Stellen der Front Artilleriekämpfe, sowie lebhaftes Minen- und Handgranatentätigkeit. Ein englisches Flugzeug mußte nordwestlich von Bapaume landen. Die Insassen sind gefangen genommen.

Ostlicher Kriegsschauplatz. Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Hindenburg: Bei Kemmern (westlich von Riga) wurden gestern drei Angriffe, die durch Feuer russischer Schiffe unterstützt wurden, abgeschlagen. In der Nacht sind unsere Truppen planmäßig und ungestört vom Feind aus dem Waldgelände westlich und südwestlich von Schloß zurückgezogen worden, da es durch den Regen der letzten Tage in Sumpf verwandelt ist. Bei Bersmünde (südöstlich von Riga) kam ein feindlicher Angriff in unserem Feuer nicht zur Durchführung. Bei einem kurzen Gegenstoß nahmen wir über 100 Russen gefangen.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern: Die Lage ist unverändert.

Heeresgruppe des Generals v. Binzingen: Unterstützt von deutscher Artillerie warfen österreichisch-ungarische Truppen die Russen aus Kosciuchnowka (nördlich der Eisenbahn Kowel—Sarny) und ihren südlich anschließenden Stellungen. 7 Offiziere, über 200 Mann und 8 Maschinengewehre wurden eingebracht. Südlich der Bahn scheiterten russische Angriffe.

Balkanriegsschauplatz. Die Verfolgung der Serben im Gebirge südlich der westlichen Morava hat gute Fortschritte gemacht. Ueber 4000 Serben wurden gefangen genommen. Die Armee des Generals Bojadjiew hat die Morava an mehreren Stellen überschritten. Oberste Heeresleitung.

Der österreichisch-ungarische Tagesbericht.

(WTB.) Wien, 11. Nov. Amtliche Mitteilung vom 11. November mittags:

Russischer Kriegsschauplatz. Westlich von Czartorysk wiesen wir einen russischen Angriff ab. Westlich von Kasalowka warfen österreichisch-ungarische Truppen, vom Feuer deutscher Batterien begleitet, den Feind an den Styr zurück, wobei 7 Offiziere, 200 Mann und 8 Maschinengewehre in unseren Händen blieben. Sonst nichts Neues.

Italienischer Kriegsschauplatz. Die Italiener nahmen ihre Anstrengungen, Görz zu gewinnen, von neuem auf. In der Pause nach der dritten Isonzschlacht hatten sie Ersatzmannschaften eingereicht und weitere Truppen im Görzischen zusammengezogen. Gestern setzten sie nach mehrstündiger heftiger Artillerievorbereitung an der ganzen Front von Plava bis zum Monte Dei Sei Busi mit starken Kräften zum allgemeinen Angriff an. Wieder schlugen die tapferen Verteidiger alle Stürme teils durch Feuer, teils im Handgemenge unter schwersten Verlusten des Feindes ab, dessen Angriffslust in einem abendlichen Unwetter für diesen Tag vollends erlahmte.

Südöstlicher Kriegsschauplatz. Westlich von Trebinje schlugen wir einen starken montenegrinischen Angriff ab. Der Feind erlitt große Verluste. Die von Uzice südwärts vordringenden österreichisch-ungarischen Truppen hatten gestern den halben Weg nach Nova Varos zurückgelegt. Nordöstlich von Zvanjica warfen wir den Feind aus mehreren Stellungen auf dem Cernero-Rücken. Die deutschen Divisionen des Generals von Koevek drängen die Serben im Gebiete der Stolovi Planina zurück. Westlich davon erkämpften sich K. u. K. Streitkräfte den Aufstieg auf die Krnja Zela und den Pogled. In Trstenik fielen 1000 Serben in unsere Hand. In Branjaca-Banja, südwestlich Trstenik, haben die Serben ein Feldspital mit 1000 verwundeten Soldaten und Offizieren und einen Arzt zurückgelassen. Die Armee des Generals von Gallwitz kämpft nordöstlich von Brus und an den Nordfüßen des Jastrebac-Gebirges. Bulgarische Streitkräfte überschreiten bei Mlesnac die Morava.

Die Lage in Serbien.

Berlin, 12. Nov. Aus dem Kriegspressquartier wird dem „Berliner Lokalanzeiger“ gemeldet: Die Armeen Koevek und Gallwitz sind derart in Gebirgsgegenden tätig, daß auf ein fließendes Vorgehen nur dann zu rechnen ist, wenn der Feind rasch zurückgeht, oder wenn größere Unternehmungen einander unterstützen. Beim linken Flügel der Armee Gallwitz wird sich die aus dem Raum Mlesnac—Nisch—Bostovac vorwärts getragene Offensive der Bulgaren geltend machen. Für diese bulgarische Front öffnet sich an mehreren wichtigen Einbruchsstellen das Land, sodaß nur der Widerstand des Feindes niederzuringen ist. Seit dem Zusammenschluß mit der Armee Gallwitz sind bulgarische Truppen frei geworden, die mit Erfolg bei dem bevorstehenden Angriff eingesetzt werden können. Je weiter die Bulgaren gegen Westen in das Toplicatal vorstoßen, um so schwächer muß der Widerstand des Feindes um Jastrebac werden. Die Serben werden danach trachten müssen, den Rückzug gegen Prishtina fortzusetzen. Die Armee Koevek steckt mit ihrem rechten

Flügel in einem Saß. Ihre übrigen Kolonnen kämpfen in gebirgigen Landschaften. Der äußerste rechte Flügel der Armee Koeveß schützt eine Gruppe, die vor kurzem den Raum von Sirogojno erreichte und damit den halben Weg nach Nova-Bares zurückgelegt hat.

Die Bulgaren vor Monastir.

Mailand, 11. Nov. Magrini drahtet dem „Secolo“ aus Salonik: General Sarrail, der vom Besuche der französischen Balkanfront, die bis nach Krivolac reicht, zurückgekehrt sei, habe die Nachricht, daß Koprülkü (Beles) von den Franzosen erobert sein soll, dementiert. Die Lage von Monastir, das von einer bulgarischen Kolonne bedroht wird, sei besorgniserregend.

Bulgarische Beute.

(W.B.) Sofia, 11. Nov. Amtlicher Heeresbericht vom 9. November: Unsere Truppen setzten die Verfolgung des geschlagenen serbischen Heeres auf dem linken Ufer der Morava fort. Täglich entdecken wir in den eroberten Städten neue Beute. Im Moravatal und entlang der Eisenbahn brachten wir heute ein: 4 Schnellfeuerhaubizen, 8 Schnellfeuerfeldgeschütze mit gefüllten Munitionswagen, mehrere Maschinengewehre mit ihren Besspannungen, 9 große neue Scheinwerfer, darunter 4 feste und 5 bewegliche und 800 Mann. Südlich von Plesovac in der Umgebung des Bahnhofes Grablinika erbeuteten wir 10 Lokomotiven und 400 Eisenbahnwagen, davon 50 mit Material verschiedener Art beladen.

500 serbische Geschütze genommen.

Wien, 11. Nov. Die serbische Armee hat, wie der „Nat.-Ztg.“ von hier berichtet wird, in fünfwöchiger Kriegsdauer 500 durchweg moderne Kanonen verloren. Auf allen Eisenbahnabschnitten verfügen die Serben über keine einzige Nachschublinie mehr, die ihnen von irgend einer Seite Kriegsmaterial und Nachschübe zuführen könnte.

Der serbische Rückzugsplan.

Köln, 11. Nov. Nach der „Köln. Ztg.“ meldet der „Secolo“ von der serbischen Grenze: Der Kriegsrat habe sich in Anwesenheit der Militärattachés des Bierverbandes zum Rückzug entschlossen, um den Rest der serbischen Armee nach Stutari oder Durazzo zu retten. Die Kunde von der Einnahme von Nisch habe unter den serbischen Flüchtlingen wahre Verzweiflung erzeugt.

Rußlands Hilfeabsichten.

Wien, 11. Nov. In Bessarabien werden die russischen Truppenzusammenziehungen fieberhaft fortgesetzt. Man schätzt nach dem „Berliner Tageblatt“ die Zahl der Versammelten auf bereits 200 000 Mann. Es ist schwere japanische Artillerie eingetroffen.

Die vergeblichen italienischen Angriffe am Isonzo.

Berlin, 11. Nov. Ueber die vergeblichen neuesten Anstürme der Italiener auf die österreichische Front meldet der Kriegsberichterstatler des „Lok.-Anz.“ folgendes: Nachdem die Italiener von St. Florian her mit gewaltiger Artillerieunterstützung Sturm auf Sturm gegen den für ihre Kämpfe um Görz sehr wichtigen Abschnitt angegriffen hatten, wobei ihre dort kämpfenden Abteilungen durch Truppen der dritten Armee unterstützt wurden, nahmen sie am 2. November ein paar unserer Gräben und drangen bis in den Ort, den sie zum Teil besetzten. Aber schon am nächsten Tage trieb sie dalmatinische Landwehr mit dem Bajonett wieder zurück. Im erbitterten Kampfe wurde ein Bersaglieri-Madsjarebataillon vollständig vernichtet, und das 73. und 74. Infanterie-Regiment erlitten die schwersten Verluste. Gefangene berichten, daß die Stimmung der italienischen Truppen in den Tagen des Beginns der dritten Isonzschlacht ausgezeichnet war. Unentwegt wurden von den Offizieren Ansprachen gehalten, die die Soldaten begeistern sollten. In diesen Ansprachen wurde darauf hingewiesen, daß diese Schlacht mit der Eroberung von Görz enden müsse. Später würden die italienischen Truppen auch in Triest siegreich einziehen. Ein verwundeter Bersaglieri erzählte, daß am 28. Oktober von seiner Abteilung, die 900 Mann stark war, nur 310 Mann übrig waren, die anderen sind gefallen oder verwundet.

Um Görz.

Berlin, 12. Nov. Aus dem Kriegspressequartier wird dem „Berliner Tageblatt“ von gestern gemeldet: Es bestätigt sich, daß das Ringen um Görz noch nicht beendet ist. Die Italiener haben die Zwischenzeit zur Heranführung von Ersatzmannschaften und Munition ausgenutzt. Seit gestern nimmt ihre gesamte schwere Artillerie das Plateau von Doberdo und den Görzer Brückenkopf wieder unter intensives Feuer. Die Stürme gelten namentlich dem Monte San Michela und Podgora. Die Kämpfe sind noch nicht abgeschlossen.

Unsere U-Boote.

(W.B.) Rom, 11. Nov. (Agence Havas.) „Giornale d'Italia“ erfährt aus Cagliari, daß ein deutsches Unterseeboot am Sonntag vormittag den französischen Postdampfer „France“ torpediert und versenkt habe. Die Besatzung wurde gerettet und in Cagliari gelandet.

Die Balkanlage.

Radoslawow über die Balkanlage.

Berlin, 11. Nov. Aus Budapest wird der „Täglichen Rundschau“ gemeldet: Radoslawow erklärte den Parteiführern, daß das Zusammenwirken mit den Verbündeten vorzüglich sei. Rumänien werde seinen Standpunkt ändern und ebenfalls eingreifen. Bulgarien erwarte den rumänischen Entschluß mit großem Vertrauen. Auch nach Griechenland blicke Bulgarien mit der größten Ruhe, da von dieser Seite keine Gefahr drohe.

Griechenland.

W.B. Basel, 11. Nov. Die „Baseler Nachrichten“ melden aus Athen: Neon Aftis erfährt aus politischen Kreisen, daß 27 Abgeordnete der Benizelos-Partei ihren Austritt aus der Partei erklärt haben, so daß die Regierung Stuludis eine kleine Mehrheit in der Kammer erhalte.

Bulgarischer und türkischer Protest gegen die Verletzung der griechischen Neutralität.

Budapest, 11. Nov. „A Vilag“ meldet laut „Deutscher Tageszeitung“ aus Salonik: Hierher gelangen immer mehr griechische Truppen aus den verschiedenen Garnisonen des Landes. Die bisher im Salonikier Militärbezirk zusammengezogenen Truppen belaufen sich auf 30 000 Mann. Der türkische und bulgarische Gesandte in Athen haben eine neue, in freundschaftlichem Tone gehaltene, jedoch entschiedene Verwahrung beim griechischen auswärtigen Amte dagegen eingelegt, daß in griechisch Mazedonien sich starke englische und französische Truppen aufhalten können. Die Gesandten erklärten, daß ihre Regierungen in der dauernden Anwesenheit dieser fremden Truppen eine hochgradige Verletzung der griechischen Neutralität erblicken, und daß das Duldende dieser Zustände durch die griechische Regierung nicht in Einklang mit ihrem Neutralitätsstandpunkt gebracht werden könnte. Ministerpräsident Stuludis erklärte dem Gesandten, daß er den Protest zur Kenntnis nähme und im Namen der griechischen Regierung mitteile, daß das neue Kabinett alles getan habe, was in seiner Macht stehe, und daß es künftig alles tun werde, damit die griechische Neutralität in ihrem ganzen Umfang aufrecht erhalten bleibe.

Eine griechische Anleihe bei der Entente.

(W.B.) London, 11. Nov. Wie Reuter erfährt, haben England, Frankreich und Rußland Griechenland eine Anleihe von 40 Millionen Franken gewährt. Der Betrag ist der griechischen Regierung bereits zur Verfügung gestellt worden. Schon unter Benizelos war darüber verhandelt worden.

1 Million Flüchtlinge in Montenegro.

Rotterdam, 11. Nov. Der „Daily Mail“ wird laut „D. L.“ aus Rom gedrahtet, daß die wirtschaftliche Lage Montenegros sehr ernst sei, weil mindestens eine Million Serben nach Montenegro geflohen seien. Dieser gewaltige Zuwachs gestalte die Frage der Ernährung um so schwieriger, als die Oesterreicher bisher schon drei Frachtschiffe versenkt, was zudem noch einen herben Finanzverlust für das Land bedeute.

Serbien denkt nicht an Frieden.

(W.B.) Paris, 12. Nov. (Agence Havas.) Die hierige serbische Gesandtschaft erklärt, daß der Wojwode Putnik, entgegen anderen Meldungen die Unternehmungen des serbischen Heeres fortgesetzt selbst leitet. Die von den Deutschen in Kraljevo erbeuteten Geschütze haben keinen militärischen Wert; sie stammen aus der Beute der beiden letzten Kriege. Die serbische Regierung denkt nicht an Frieden und wird vor dem Sieg der Alliierten nicht daran denken, Serbien, das mehr als je auf die Zukunft seiner Rasse vertraut, wird bis zum letzten Atemzug kämpfen.

Von unseren Feinden.

Die Aufstände in Indien.

Berlin, 11. Nov. Die „Nat.-Zeitung“ meldet von der russischen Grenze: Wie russische Konsularvertreter der russischen Regierung und russischen Handelsvertretungen mitteilen, ist in Bombay und zahlreichen anderen Städten Indiens ein großer Aufstand der Mohammedaner und teilweise auch der Hindus gegen die englische Oberherrschaft ausgebrochen. Mohammedaner und Hindus gehen allerdings getrennt gegen die

Engländer vor. In Bombay ist es bereits zu überaus heftigen Straßenkämpfen gekommen. Aus anderen Gegenden des Landes fehlen zuverlässige Nachrichten, da die Uebermittlungsmöglichkeiten zum großen Teil unterbrochen sind. Zahlreiche Europäer, darunter auch die in Bombay befindlichen russischen Kaufleute, haben auf Veranlassung des englischen Regierungsvertreters die Stadt verlassen. Auch von Ceylon werden neue Unruhen größeren Umfangs gemeldet. Der Handelsverkehr ist teilweise unterbrochen.

Graf Witte über England.

Man schreibt der „Frankf. Zeitung“: „Rustija Tswjestija“ gibt nach einem Bukarester Blatt ein Schreiben des Grafen Witte an den Zaren wieder, das der einstige Ministerpräsident geschrieben haben soll, als ihm auf Drängen Nikolaj Nikolajewitschs wenige Wochen vor seinem Tod eine erbetene Audienz beim Zaren verweigert worden war. Das Schriftstück soll dann bei der Hausjuchung, die nach der Verabschiedung des Kriegsministeriums Suchomlinow in dessen Wohnung vorgenommen wurde, dort zum Vorschein gekommen sein. Graf Witte legt darin die Gründe dar, die für einen raschen Friedensschluß mit Deutschland sprechen. Die militärische Ueberlegenheit Deutschlands sei so groß, daß Rußland garnicht daran denken könne, die Lage zu seinen Gunsten zu ändern. (Der Brief dürfte, da Witte am 13. März gestorben ist, im Februar, kurz nach der Winterschlacht in Masuren geschrieben worden sein, als die Russen aus Ostpreußen vertrieben wurden, aber noch den größten Teil Galiziens besetzt hielten.) Witte meint, Deutschland wäre vielleicht geneigt, einen billigen Frieden ohne Kriegsentschädigung und ohne Landabtretungen zu schließen, da es an der baldigen Wiederherstellung normaler Beziehungen zu Rußland interessiert sei. Wenn man aber mit dem Friedensschluß warte, bis Rußland ganz besetzt sei, werde Deutschland nicht mehr verhandeln, sondern einfach seine Bedingungen vorschreiben. Der Schluß des Schriftstücks behandelt das Verhältnis Rußlands zu seinen jetzigen Bundesgenossen. Witte meint, Rußland habe aus dem französischen Bündnis mehr Unannehmlichkeiten als Vorteile gezogen, da die Franzosen ihre Milliarden-Anleihen an Bedingungen knüpften, die die Verwendung des Geldes im Interesse Rußlands unmöglich machten, dennoch werde das Bündnis beibehalten werden und sich noch fester gestalten. Die Interessen Englands dagegen seien den russischen derart entgegengesetzt, daß ein friedlicher Ausgleich auf die Dauer unmöglich sei. Das englisch-russische Bündnis sei daher widernatürlich und abnormal und diene nur England dazu, mit Rußlands Hilfe den Aufschwung Deutschlands niederzuhalten. Wenn aber Deutschland derart vernichtet würde, wäre auch Rußland wehrlos und würde von England zur Seite gedrückt werden. Daher müsse anstelle des Bündnisses mit England ein solches mit Deutschland abgeschlossen werden, das die Engländer in Schranken halten werde. Nur im Orient seien die deutschen und russischen Interessen wirklich entgegengesetzt, aber bei gutem Willen ließen sich diese Gegensätze vollkommen ausgleichen. Zum Schluß gibt Graf Witte dem Zaren den Rat, das Oberkommando über die Feldarmee selber zu übernehmen, was das Vertrauen des Volkes stärken und gleichzeitig die Möglichkeit bieten werde, selbständig arbeitende Feldherren an die Spitze der Armeen zu stellen. Der Inhalt des Briefes, in dem man, wenn seine Echtheit nachgewiesen werden könnte, ein politisches Testament Wittes erblicken müßte, entspricht den Richtlinien der Politik, die der russische Staatsmann vertrat. Ein Teil seiner Ratschläge scheint nachträglich beim Zaren Gehör gefunden zu haben. — Der Mann aber mußte plötzlich sterben, wie so verschiedene deutschlandfreundliche Staatsmänner, der Entente. Schicksal!

Die echt russischen Leute.

Petersburg, 11. Nov. „Rjetisch“ schreibt: Die echt russischen Leute, die sogenannten „Schwarzen Hundert“, sind fest davon überzeugt, daß der Zeitpunkt nahe sei, an dem wieder Pogrome beginnen können. Sie wollen Ende November einen Kongreß abhalten; auf dem sie alles besprechen wollen, da sie nicht über alles schreiben können. Sie wollen auf dem Kongreß auch beantragen, daß die Duma aufgelöst wird, wenn sie nicht bis dahin aufgelöst ist. Man müsse gegen die Stadtverwaltungen auftreten, die strengste Kontrolle über die Semstvos und andere liberale Organisationen ausüben und Gerüchte verbreiten, daß die Juden und die Intelligenz daran dächten, eine Revolution vorzubereiten, und daß sie Gesetze zur Ausplünderung der Bevölkerung wie in Frankreich herausgeben wollten. Sie verlangen Kampf gegen die Presse der Linken und ein festes Ministerium.

Japan und Frankreich.

(W.B.) London, 11. Nov. Der japanische Finanzkommissar erklärte einem Vertreter des Reuterschen Bureaus, er halte die Meldung, daß Japan Frankreich eine Anleihe gewähren solle, für sehr unwahrscheinlich.

Der japanische Finanzkommissar wird die Finanzkraft seines Landes eben besser kennen als die Herren Franzosen.

Die Neutralen.

Auflösung der luxemburgischen Kammer.

Luxemburg, 11. Nov. Nach äußerst heftigen Zwischenfällen persönlicher Natur in der gestrigen Kammer Sitzung, wo der Staatsminister Loutsch in einer Verteidigungsrede persönliche Angriffe gegen einen Abgeordneten der liberalen Majorität richtete, wird die Stellung des neuen Ministeriums als erschüttert betrachtet. Jedenfalls kann von einem Zusammenarbeiten zwischen der Regierung und der Majorität nicht mehr die Rede sein.

Luxemburg, 11. Nov. Die Großherzogin löste auf Antrag des Ministeriums nach der gestrigen stürmischen Sitzung, in der der Staatsminister Loutsch den Liberalen Müller beschimpfte und von ihm gehohlet wurde, die Kammer auf, ohne das Mißtrauensvotum abzuwarten.

Die Schweiz und der Einfuhrtrutz.

Frankfurt, 12. Nov. Die „Frankf. Zeitg.“ meldet aus Bern: In der Schweizer Baumwollindustrie steht trotz des Einfuhrtrutzes und der allerdings nur auf dem Papier gegebenen Spezialbewilligungen Englands eine schwere Materialkrise bevor. Kann die seit Jahresfrist in den italienischen Häfen lagernde, längst bezahlte ägyptische Baumwolle nicht endlich freigegeben werden, so geht der Vorrat an Baumwolle schon in den allernächsten Wochen aus. Das ist gleichbedeutend mit der Stilllegung vieler Betriebe. Nach der „Neuen Züricher Zeitung“ sind augenblicklich bereits 2818 Webstühle in der Schweiz lahmgelegt. Wenn bis Ende des Monats nicht Rat geschaffen werden kann, so werden 5274 Webstühle, also ein Drittel aller in Betracht kommenden Stühle unbeschäftigt sein. Tausende von Arbeitern werden dadurch brotlos. Wenn der Einfuhrtrutz in dieser Hinsicht nicht helfen kann, so müßte man, so schreibt man der „Züricher Post“, sich ernsthaft fragen: warum eigentlich haben wir uns in diese Fesseln einzwängen lassen?

Die Kosten der Schweizer Mobilisation.

(WB.) Berlin, 11. Nov. Laut „Berliner Lokalanzeiger“ berichtet der „St. Galler Stadtanz.“, daß die Kosten der schweizerischen Mobilisation und des Grenzschutzes bisher 255 Millionen Francs betragen. Für 225 Millionen wurde Getreide gekauft.

Die amerikanische Presse zu Wilsons Note.

(WB.) Newyork, 11. Nov. (Durch Funkpruch unseres Vertreters.) Bei Besprechung der Note an England betonen die Blätter vielfach, die Note hätte viel früher abgeschickt werden müssen. Die Sprache der Note beweise, daß die Regierung unparteiisch sei. — „World“ erklärt, angesichts der gesamten Uebergriffe müsse die Note als äußerst milde gelten. England löte nicht Amerikaner, es löte amerikanische Rechte. Das sei mehr als amerikanisches Eigentum zu konfiszieren. Es nehme die arglistig gewonnene Gelegenheit wahr, seinen Handel auszudehnen. — Die Zeitung „Republican Herald“ in Binghampton führt aus, es sei Zeit, England sein Seeräuberverwejen zu beendigen. Falls der Präsident dies nicht tue, so möge der Kongreß es tun. — Die deutsch-amerikanische Presse charakterisiert die Note als zu milde und befürchtet, die Note werde ignoriert werden. — Die „Newyorker Staatszeitung“ bemerkt, die Note enthalte nicht die geringste Andeutung, was die Regierung zu tun gedenke, wenn England einfach antwortet: „Wir sind anderer Meinung“ und die als geschehen bezeichneten Praktiken weiter übe. Vielleicht können wir nach Beendigung des Krieges eine Schadenersatzrechnung aufstellen. Das scheint der ganze Zweck dieser diplomatischen Schreibübung zu sein.

„Die Botschaft hör' ich wohl . . .“

Hamburg, 11. Nov. Aus dem Haag wird dem „Hamburger Fremdenblatt“ gemeldet: Obgleich eine Antwort auf die amerikanische Note an England in der nächsten Zeit nicht zu erwarten ist, will der amerikanische Vertreter der Londoner „Daily News“ aus vorzüglicher Quelle erfahren haben, daß die sofortige Annäherung der amerikanischen Kräfte zur See erfolgen wird, sobald England wiederum ein amerikanisches Schiff beschlagnahmt. Man ist der Ansicht, daß die Regierung mit Energie vorgehen muß, denn sonst würde bei der Wiedereröffnung des Kongresses eine anti-englische Demonstration der Vertreter des amerikanischen Ausfuhrhandels erfolgen. Die Kongreßmitglieder aus den Süd- und Weststaaten sind sehr erregt und warten nur auf eine Gelegenheit zum Protest. Sie wollen bei dem Präsidenten einwirken, damit er der Munitionsausfuhr ein Ende macht.

Endlich wieder ein „Fall“.

(WB.) London, 11. Nov. Das Reutersche Bureau (1) meldet aus Washington: Das Staatsdepartement hat amtlich erfahren, daß sich Amerikaner an Bord der „Ancona“ befunden haben. Es ist noch nicht bekannt, ob auch solche ums Leben gekommen sind. Wenn dies der Fall sein sollte, würden die Vereinigten Staaten gegenüber Oesterreich-Ungarn denselben Weg einschlagen, wie seinerzeit im „Lusitania“-Falle, es sei denn, daß die „Ancona“ Warnungen nicht beachtete und zu entkommen trachtete.

China.

Amsterdam, 11. Nov. Ein hiesiges Blatt meldet: Wie der „Times“ aus Peking berichtet wird, hat die chinesische die japanische Regierung davon in Kenntnis gesetzt, daß die Regierungsform in diesem Jahr keine Aenderung erfahren werde und daß die Wahlen wie gewöhnlich abgehalten werden sollen. Einige Beamte in der Provinz bezeichnen Quanschikal schon als Kaiser.

Bermischte Nachrichten.

Begnadigung belgischer Spione.

(WB.) Köln, 11. Nov. Wie die „Köln. Volkszeitung“ meldet, hat der Kaiser nach einem beim Erzbischof von Köln, Kardinal v. Hartmann, eingegangenen Telegramm die gegen die Gräfin v. Belleville, Fräulein Thulier und Louis Severin in Brüssel erkannte Todesstrafe auf die Fürbitte des Papstes hin im Gnadenwege in lebenslängliche Zuchthausstrafe umgewandelt.

Neues Leben in Warschau.

(WB.) Berlin, 12. Nov. Die feierliche Einweihung der neuen Universität und der neuen technischen Hochschule in Warschau findet, wie dem „Berliner Tageblatt“ gemeldet wird, am Montag, den 15. November, statt. Die Amts- und die Unterrichtssprache beider Schulen wird die polnische sein.

Brände in amerikanischen Kriegsmaterialen-Fabriken.

(WB.) South-Bethlehem (Pennsylvanien), 11. Nov. Reuter meldet: Eine der größten Maschinenfabriken der Bethlehem Steel Company, wo sich Kanonen und Kriegsmaterial im Werte von mehreren Millionen Dollar befinden, ist durch einen Brand zerstört worden. Man vermutet, daß Brandstiftung vorliegt. 800 Arbeiter vermochten sich nur mit Mühe zu retten. (Die Bethlehem Steel ist einer der Hauptlieferanten für unsere Feinde.)

(WB.) London, 11. Nov. Das Reutersche Bureau meldet aus Newyork: Feuer unbekanntes Ursprungs ist in den Werken Roebling u. Co. in Trenton (New-Jersey), die Stacheldraht für die Mäntel herstellen, ausgebrochen. Das Feuer wurde schließlich, nachdem für über eine Million Schaden angerichtet worden war, gelöscht.

Aus Stadt und Land.

Calw, den 12. November 1915.

Das Eiserne Kreuz.

Gefreiter Wilhelm Bock von Calw, im Inf.-Regt. 126, hat das Eiserne Kreuz erhalten.

Kriegsauszeichnung.

Die silberne Verdienstmedaille hat erhalten: Wehrmann Michael Baier von Röttenbach, im Inf.-Regt. 119.

Kriegs-Verluste des Oberamts Calw.

Aus den württembergischen Verlustlisten Nr. 299 und 300. Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 122.

Citel, Wilhelm, Sulz Ob. Nagold, verm. — Fild, Christian, Althengstett, in Geseß. — Lörcher, Georg, Speßhardt, verm. — Müller, Wilhelm, Gallingen Ob. Nagold, verm. — Paule, Karl, Köhlerstal, verm. — Schable, Michael, Emsberg, verm. — Schneider, Hermann, Calw, in Geseß. — Wenker, Wilhelm, Simmozheim, verm. — Bauer, Wilhelm, Simmozheim, verm. — Kolb, Karl, Calw, verm. — Kähler, Friedrich, Unterhaugstett, verm. — Kähler, Wilhelm, Leinach, verm. — Proß, Albert, Sulz Ob. Nagold, verm. — Schrotz, Christian, Liebersberg, verm. — Schweizer, Gottlieb, Oberhaugstett, verm. — Stoil, Friedrich, Liebenzell, in Geseß. — Säger, Friedrich, Gchingen, verm. — Volz, Jakob, Michelberg, verm. — Säger, Albert, Deckenfronn, verm.

Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 246.

Hesselschwerdt, Johann Georg, Alzenberg, gef.

Berichtigungen.

Infanterie-Regiment Nr. 121, Ludwigsburg. Zu Verlustliste Nr. 69: Wolfperger, Julius, Ferdinand, Uff., Liebenzell, bish. verm. in Geseß.

Aus den preußischen Verlustlisten Nr. 359 und 360.

Landwehr-Infanterie-Regiment Nr. 99.

Burster, Michael, Uff., Würzbach, gef.

Berichtigung: In der Verlustliste in Nr. 263 b. Bl. muß es heißen Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 122, nicht 120.

Die Kartoffelhöchstpreise.

Der Bundesrat hat in seiner letzten Sitzung vom 11. November d. Js. beschlossen, die Kartoffelverordnung vom 28. Oktober d. Js. dahin zu ergänzen, daß nicht nur der Reichskanzler, sondern auch die Landeszentralbehörden oder die von diesen bestimmten Behörden befugt sein sollen, Großhandelshöchstpreise für Kartoffeln festzusetzen. Außerdem sollen die Landeszentralbehörden oder die von ihnen bezeichneten Behörden bestimmen können, daß die Enteignung von Kartoffeln auch gegenüber Kartoffelerzeugern mit weniger als einem Hektar Kartoffelanbaufläche zulässig sein soll. (Amtlich.)

Fleischlose Küche.

Apfelspeise. 6 Bratäpfel, 1/2 Liter Milch, Zucker, Zitronensaft, 6 Blatt weiße Gelatine. Die Bratäpfel werden durch ein Sieb gesiebt, die Milch dazu gerührt, mit Zucker und Zitronensaft abgeschmeckt und erhitzt. Dann löst man die Gelatine darin auf und füllt die abgekühlte Masse in eine Glasschale.

Apfelreis. 250 Gramm Reis werden mit 1 Liter Milch und 60 Gramm Zucker weich gekocht. 2 Pfund Äpfel schält man, schneidet sie in feine Scheibchen, zuckert sie etwas und dämpft sie mit wenig Wasser weich, doch so, daß die Scheibchen nicht zerfallen. Dann richtet man Beides zusammen in einer Schüssel an. Wer will, kann den Reis mit abgeriebener Zitrone würzen. Für die Kochkiste braucht der Reis nur 5 Minuten kochen; die Äpfel brauchen auch nur einmal aufkochen und werden dann gleich mit dem Reis in einem Topf in die Kochkiste gestellt.

(SB.) Pforzheim, 10. Nov. In der „Fortuna“ hier wurde ein „Kriegstisch“ zur Nagelung aufgestellt und vom Oberbürgermeister und dem Stadtrat, sowie dem Reichstagsabgeordneten Wittum gestern eingeweiht. Gelbe Nägel kosten 1 Mark, schwarze 50 Pfennig.

(SB.) Stuttgart, 10. Nov. Am 7. November ist an den Folgen einer schweren Verwundung Leutnant d. R. Max Kraut, Inhaber des Eisernen Kreuzes 2. Klasse, der älteste Sohn des Rechtsanwalts und Präsidenten der Zweiten Kammer, von Kraut, fürs Vaterland gestorben. Ein Bruder des Verstorbenen ist als Leutnant d. R. zur Zeit im Feld, ein anderer, Fähnrich, befindet sich zur Zeit verwundet in der Garnison.

(SB.) Dggelshausen, 10. Nov. In der Handlung der Witwe Schmid verlangte ein Handwerksbursche Schnupftabak. Als Zahlungsmittel bediente er sich eines Fünfmarscheines, der sich nachher als falsch erwies. Der Gauner wurde später erwischt.

(SB.) Buchau, 10. Nov. Gestern erfolgte die Uebernahme der Teilstrecke Buchau—Dürmentingen durch die K. Generaldirektion der Staatseisenbahnen. Der Eröffnung dieser Teilstrecke am Montag, den 15. November liegt nichts mehr im Wege.

Marktort (Bodensee), 11. Nov. Ein anonymes Briefschreiber stand dieser Tage vor dem Schöffengericht in Ueberlingen. Der ehemalige Versicherungsagent Hermann Schwägler hatte an das Bezirkskommando in Stodach anonyme Briefe gerichtet und darin mehrere Marktortler Bürger der Dürkerbergerei bezichtigt. Das Urteil gegen Schwägler lautete auf 300 Mark Geldstrafe und Tragung sämtlicher Kosten.

(SB.) Friedrichshafen, 10. Nov. Die Arbeiterschaft des Luftschiffbau Zeppelin hat sich entschlossen, den durch die Teuerung besonders schwer betroffenen, hier anässigen, hilfsbedürftigen Familien eine einmalige Unterstützung zu gewähren.

Evangelische Gottesdienste.

24. Sonntag nach Trinitatis, 14. November. Ernt- und Herbstankfest. Vom Turm: 15. Predigtlied: 28, Bomit soll ich re. 9 1/2 Uhr: Vormittags-Predigt, Stadtpfarrer Schmidt. 1 Uhr: Christenlehre mit der jüngeren Abteilung der Söhne. 5 Uhr: Gesanggottesdienst (Erntedankfest). Defan Keller. Das Opfer ist für den Bezirkswohltätigkeitsverein zur Kriegshilfe in den Bezirksorten bestimmt. Donnerstag, 18. November. 8 Uhr abends: Kriegsbefund, Defan Keller.

Katholische Gottesdienste.

25. Sonntag nach Pfingsten, 14. November. 9 1/2 Uhr: Predigt und Amt. 1 1/2 Uhr: Kriegsanbacht. Werktag täglich hl. Messe um 7 1/2 Uhr; Mittwoch um 8 Uhr. Freitag Losarettgottesdienst 7 1/2 Uhr. Freitag Abend 6 1/2 Uhr Kriegsbefund.

Gottesdienste der Methodistengemeinde.

Sonntag, 14. November. 9 1/2 Uhr Vormittags: Predigt, Prediger Rücker. Nachmittags 5 Uhr: Predigt, Prediger Rücker. Mittwoch abends 8 1/2 Uhr: Gebetsstunde.

Druck u. Verlag der A. Dellshäger'schen Buchdruckerei, Calw. Für die Schriftl. verantwortl. Otto Selmann, Calw.

Wochenmarktbefucher

vergeßt den Stand des Roten Kreuzes nicht.

Gewerbeverein Calw.

Morgen Samstag, den 18. November. abends 8 Uhr, findet in der Restauration Weiß die

Wahl der Mitglieder und Ersatzmänner zur Handwerkskammer

statt. Mitteilungen des Vorstandes über Vereins- und Handwerkskammer-Angelegenheiten.

Die verehrlichen Mitglieder des Vereins werden freundlichst hiezu eingeladen.

J. A. Der Vorstand.

Fahrnis-Versteigerung.

Aus dem Nachlaß der verstorbenen Frau Rentnerin Emilie Bozenhardt, Witwe, verkauft Unterzeichneter am Dienstag, den 18. November, von vormittags 9 Uhr und nachmittags von 2 Uhr an im Leuchelweg, gegen Barzahlung:

einige Betten, 1 pol. Kinderbettlade, Schreinwerk, 2 pol. Kommoden, 1 Kasten, 1 Ovaleisch, 1 hartholz. Ehtisch, kleinere Tische, Nippische, 1 Aufwärter, 1 pol. Schreibisch, Stühle, 1 Glasschrank, 1 Plüsch-Sofa mit 6 gepolsterten Sesseln, 1 pol. Zimmer- und 1 Küchenbuffett, 1 pol. Arbeitstisch, Blumenständer, 1 eich. Pianino bereits neu, 1 Nähmaschine (Singer), Küchengerät in Porzellan, Eisen, Blech, Email, 2 Kaffeefervice, 1 Gasherd mit eis. Gestell, 1 Bügelofen mit Zubehör, Spiegel und Bilder, 1 Regulateur, 1 Standuhr mit Glasglocke, Schragen, größere und kleinere Zuber, 1 Föhle, 1 Bücherständer mit Konversations-Lexikon (Meyer), sowie allgem. Hausrat. Liebhaber sind eingeladen.

Stadtinventierer Kolb.

Bemerkt wird noch, daß alles gut erhalten ist.

Photogr. Ateller C. Fuchs, Calw

empfehlte sich für

Vergrößerungen

in bester Ausführung zu bekannt mässigen Preisen. — Tel. 87.

Sämtl. Artikel u. Arbeiten für Liebhaberphotographen.

Empfehle zu billigst gestellten Preisen:

landwirtschaftl. Maschinen jeder Art

wie Futterschneidmaschinen, Puzmühlen, Pflüge, Kultivatoren, Rübenmühlen, Rübenscheider, Kartoffelwäscher in verschiedenen Ausführungen, Kartoffelquetschen, Kartoffeldämpfer; Brennholz-kreis- und Bandsägen, Kreisfägelagerungen, Sägeblätter, komplette Schleifsteingestelle, Sauchepumpen, Saucherverteiler, Transmissionen, Hausbacköfen, sowie Ersatzteile zu jeglicher Maschine.

Übernehme auch Reparaturen jeder Art.

Gg. Wackenhuth, mech. Werkstätte, Telefon 142.



Trotz wiederholtem Preisaufschlag, den sämtliche Nähmaschinenfabriken haben eintreten lassen, bin ich infolge vorjährigem größerem Abschluß in der Lage, bis Ende Februar 1916 die von mir seither geführten Fabrikate;

Pfaff-, Grizner- Phönix-Nähmaschinen

nebst Zugabe noch zu altem Preis zu liefern.

Gründliches Einlernen. Bequeme Teilzahlung.

Hochachtungsvoll Friedr. Herzog.

Trommel-Rübenscheider

„Artenia“

(Beste Rübenscheider der Gegenwart), empfiehlt in verschiedenen Größen

W. Dengler, Fabrik landwirtsch. Maschinen. Ebhausen.

Ins Feld!

Die sich stetig steigende Zahl der Feldpost-Bestellungen auf unser Blatt beweist das Bedürfnis für Lesestoff aus der Heimat. Darum senden Sie Ihren Angehörigen ins Feld das

Calwer Tagblatt.

Spenden

von sportlicher Ausrüstung und von jeder Art Kälteschutzmitteln für die im Hochgebirge in Eis und Schnee

kämpfenden Tiroler Standschützen

nimmt entgegen

Paul Georgii.



Geschäfts-Bücher

in jeder Ausführung.

Briefordner

in verschiedenen Ausführungen.

Ich rate, den Bedarf auf den Jahreswechsel jetzt schon zu kaufen, da Aufschläge fortwährend stattfinden und die Lieferungsfrist längere Zeit in Anspruch nimmt.

Emil Georgii.

Hof Haselstall.

Sege zwei schöne jährige



Einstell-Rinder

dem Verkauf aus

J. Müller, Ziegler.

Teinach.

Eine fehlerfreie



Ruh,

35 Wochen trächt., mit dem 5. Kalb, hat zu verkaufen Gotthilf Schwenk.

Altensteig.

Solange der Vorrat reicht:

1a. beschlagnahmefreie Torfmelasse u. Malzkeime, Eichel-Knochenschrot, bestes Hühner- u. Schweinefutter, Schweinemastpulver, Futterkalk A und B, Futterzucker, Salzleckerollen;

sowie:

Rainit und Thomasmehl, Kalisalz, Superphosphat, Dungkalk;

ferner:

1a. braungelaste Einmachtopfe und Krautstauden

bei G. Schneider, Telefon Nr. 9.



Die Stimme

bleibt stets kräftig und wohlklingend, wenn sie durch Wobert-Tabletten gepflegt wird. Seit siebzig Jahren besteht zur wirksamen Erfrischung der Stimmhänder.

In allen Apotheken und Drogerien M. 1.—

Wobert-Tabletten

Motor-Öl

ist wieder zu haben bei H. Perrot, Bischoffstraße.

Kaffee

in billigen wie besten Sorten, roh und jede Woche frisch gebrannt empfiehlt bestens C. Serva.

Kräftiges, fleißiges

Mädchen,

für Zimmer und Haus, zum 1. Dezember eventl. früher, bei hohem Lohn und reichlichen Trinkgeldern gesucht.

Arnold, Schömberg
Ul. Neuenbürg.

Einen willigen

Arbeiter sucht

Färber Wörner.

Ein wohlgezogener kräftiger

Junge

findet sofort gute

Lehrstelle.

Karl Steegmüller, Sattler- und Tapeziermeister, Forzheim, Holzgartenstraße 5.

Fräulein

mit schöner Handschrift

sucht Heimarbeiten,

(Abschriften und dergleichen).

Offerten unter B. L. 100 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Ein Mädchen

sucht Laufhaus oder Stelle.

Näheres in der Geschäftsst. ds. Bl.

Prima

gelbe Rüben,

Pfund 8 Pfennig,

Bratheringe,

Stück 8 Pfennig.

Spar- und Consumverein.

Frishgebr. Kaffee

in verschieden. Preislagen,

empfehlte

Fr. Lamparter.

50-100 Zentner schöne

Winter-Kartoffeln

werden sofort zu kaufen gesucht.

Von wem, sagt die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Hirjan.

Eine guterhaltene polierte

Rinderbettstelle

mit Matrage und einen

Küchenschrank

mit Glasaufsatz, hat billig zu verkaufen

Wilh. Spörr, Willenweg 136.

Zu vermieten

sofort oder 1. Januar

sommerl. Wohnung

mit Wasser- u. Gaseinrichtung Bäckerei Paul Burkhardt, beim „Röhle“.

Altölnach.

Ein schönes trächtiges

Mutter-Schwein,

unter zwei Stück die Wahl, 7 und 13 Wochen trächtig, setzt dem Verkauf aus

Fr. Gaiser.